



OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.,
des Ostfälischen Instituts in Helmstedt und der
Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen
Landschaft e.V.

Nr. 42

April 2003



Ostfalendrepen

Leiwe Lüe, aan'n 10. Mai 2003 is et wär sau wiet; wei maket use grotes Ostfalendrepen. In düssen Jahre drepet wei uns in'n Bildungs- und Gesundheitszentrum GmbH, Kirschallee 6, 38820 Halberstadt. Dat liet aan'n südlichen Stadtranne von Halberstadt un is öwwer Friedrich-Ebert-Strate, Klusstrate un Hans-Neupert-Strate gut te erreichen. In de Kirschallee un op en Gelände von Nr. 6 sünd veele Parkplätze. Use Voranstaltungssaal un de Gaststidde sünd under einen Dake. Umme Klocke teihne geht et los: Eröffnung dorch Dr. Lorenz, Grußwort Landrat Henning Rühle, de ok de Schirmherrschaft öwwernommen hat. Denn weerd Vorträge holen un eigene Plattdütsche Stipstöreken

forrtellt un de Kramms un de Junken wieset uns, dat se ok Platt könn't. Af hallef eine gifft et Middach – dat Middacheten ward forr 9 Euro aneboen un Drinken forr 1 Euro – un Klocke twei geht et wier bet tau'n Kaffeedrinken. Dat recket hen.

Weer war vorrdedraen hat, de schicke siene Biedräge bet 15. April an Dr. Lorenz, süss kann de Vorstand keine Utwahl drepen. De Biedräge dört nich länker as 5 bet 8 Minuten sien. De Reje geht na'n Ingang von de Anmeldunge un wie et in't Programm passet. De Intritt is frie – sau wie ümmer bie uns.

Ik freue mek al op Sünnabend, 10.05.2003, 10.00 Uhr, in Halberstadt.

Jue Dr. Hans-Joachim Lorenz

Deuregio Literaturwettbewerb 2003

Das Thema für das Jahr 2003 (den 10. Wettbewerb) lautet: "Jubiläen". Alle Schreiberinnen und Schreiber in ostfälischem Platt können sich daran beteiligen. Ein Beitrag darf höchstens 10 DIN A4-Seiten lang sein. Jede/r kann höchstens 3 Geschichten einreichen, die bis jetzt nicht veröffentlicht sind. Einsendeschluss ist der 30.07.2003. Die weiteren Teilnahmebedingungen können auf den Internetseiten der Deuregio Ostfalen (www.ostfalen.de) / Ostfälisches Institut eingesehen werden. Ausserdem wird ein Vorschlag (Text und Melodie) für eine "Ostfalahymne" gesucht. Auskunft gibt auch: Herr Jürgen Hary (Deuregio Ostfalen e.V.), Südertor 6, 38350 Helmstedt (Tel. 05351-1211445).

Dr. Ursula Föllner

Jahreshauptversammlung des AKOP wählte neuen Vorstand

Am 22. März trafen sich ca. 40 Mitglieder des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e. V. zu ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung im Bördemuseum Ummendorf. Nach den Begrüßungen durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Lorenz, den Bürgermeister von Ummendorf, Herrn Falke, und den Leiter des Museums, Herrn Dr. Ruppel, erstattete Herr Dr. Lorenz den Anwesenden Bericht über die umfang-

reichen Aktivitäten des AKOP und seiner Mitglieder, worüber später im Protokoll nachzulesen sein wird. Gewählt wurden dann jeweils einstimmig: 1. Vorsitzender: Dr. H.-J. Lorenz, sein Stellvertreter: Rolf Ahlers, Schatzmeister: Dr. H.-J. Bader, Schriftführerin: Dr. U. Föllner, Beisitzer: I. Köhler, J. Schierer und L. Wille. Zu Kassenprüfern wurden S. Vogel und R. Bartels bestimmt.

Dr. Ursula Föllner

47. Ausschreibung des Freudenthal-Preises

Für das Jahr 2003 schreibt die Freudenthal-Gesellschaft e.V. wieder den Preis für die beste plattdeutsche Arbeit (Poesie und Prosa) aus. Gedichte, Kurzgeschichten, Hörspiele oder Spielszenen werden erwartet. Die Teilnahmebedingungen können auf den Internetseiten www.freudenthal-gesellschaft.de eingesehen werden. Auskunft ist auch unter der Tel. 05191/82-205 erhältlich Einsendungen bis zum 31.05.2003 an die Freudenthal-Gesellschaft, Rathaus, 29614 Soltau.

„Ick löw, ick bin en Stück von di ...“

... lautet der Buchtitel, als Erläuterung folgt: "Freudenthal-Preisträger/innen 1976-2001, ein niederdeutsches Lesebuch" Herausgegeben von Heinrich Kröger sind die neununddreißig mit dem Literaturpreis für neue plattdeutsche Literatur ausgezeichneten Arbeiten der Jahre 1976 bis 2001.

Die vorliegende Anthologie dokumentiert die wachsende Bedeutung dieses Literaturpreises während des Zeitraums von 25 Jahren, in dem er an zehn Autorinnen und neunundzwanzig Autoren verliehen wurde.

Zwischen "De rode Waggon" von Heinz von der Wall und "Leefde en dood" von Henk Kroesenbrink (ein Autor aus den Niederlanden) spannt sich der Themenkreis auf 264 Seiten. Die internationale Dimension der Würdigung wird auch durch „middagswiew un watermann“ von Reinhard F. Hahn (USA) belegt.

Texte wie "Sakuska" von Greta Schoon, "Breef an Simone" von Waltraud Bruhn sowie "As dat Huus in de Grund versunk" von Gerd Spiekermann un "Rekquiem" von Snorre Björkson sind von einer literarischen Qualität, die beispielgebend ist, nicht nur in der niederdeutschen Literatur.

Zu den preisgekrönten Arbeiten gehören neben Gedichten und Erzählungen auch Theaterstücke und Hörspiele, Briefe und Tagebücher. ISBN 3-356-00971-0.

(Nah en Handzettel, de up düt niee Bäk henwiest.)

DE KENNUNG

Als "Zeitschrift für plattdeutsche Gemeindearbeit" ist sie weithin bekannt. Als neueste Ausgabe liegt nunmehr, im 25. Jahrgang, Heft 2 vom Dezember 2002 vor.

"DE KENNUNG" ist ein lebendiges Blatt, das schwerpunktmäßig die Aktivitäten von "Plattdüütsch in de Kark" thematisiert. "Platt" - Niederdeutsch mit all seinen Sub-Dialekten - ist eine lebendige Sprache, die inzwischen als deutsche Regionalsprache offiziell anerkannt ist. Enthalten ist eine Mischung aus Historischem und Aktuellem, aus Forschung, dem breiten Spektrum niederdeutscher Gegenwartskultur und Berichten aus dem plattdeutschen Kirchenleben, Arbeitshilfen für die kirchliche Praxis und literarischen Beiträgen, die auch in der Gemeinde verwendet werden können. Ein umfangreicher Rezensionsteil befaßt sich mit kirchlichen und sonstigen Veröffentlichungen niederdeutscher Kultur. "DE KENNUNG" hat dabei auch kirchliche Mundart-Arbeit anderer Regionen ausserhalb des plattdeutschen Sprachraums im Auge. - Nähere Informationen gibt es bei der ständigen Redaktions-Mitarbeiterin Pastorin Anita Christians-Albrecht, Rhedener Straße 25, 31303 Burgdorf, T. 05136 / 699039.

Ji schöllt to'n Segen ward'n!

Im „Rundbreef 92“ der „Arbeitsgemeinschaft Plattdüütsch in de Kark“ gibt Pastorin Anita Christians-Albrecht als Hinweis:

„Ok de Karkendag in Berlin, 29. Mai bit 1. Juni 2003 steiht vor't Döör, de erste oekumenische! Un ok wenn dat MundARTzentrum ditmal von de Leit-Lüüd van't Karkendag nich tolaaten worrn is: Wi sünd doch middent d'r manken mit „Plattdüütsch in de Kark“. Dat Planen mit de plattdüütsche Katholiken, mit Heinrich Siefer un sien Lüüd, hett düchtig Spaas maakt.“

Plattdüütsch in de Kark

Das plattdeutsche Pastorkolleg und der Arbeitskreis plattdeutscher Pastoren in Niedersachsen blicken bereits auf 40 Jahre erfolgreiche Tätigkeiten. Den Festvortrag zum Jubiläum hielt Pastor i.R. Dr. Heinrich Kröger am 27.02.2003 in Loccum.

Ostfälische Minimalgrammatik im Internet veröffentlicht

Letzten Sommer, 2002, wurde von Werner Sühlig das Wörterbuch von Heinrich Sievers von 1955 neu herausgegeben. Der Neuauflage war u.a. als besonderer Schatz eine bisher unveröffentlichte Grammatik des ostfälischen Platts - ebenfalls von Heinrich Sievers geschrieben und von Heinrich Kese überarbeitet - die bisher unveröffentlicht war, beigegeben. Als ich dieses Buch - wegen der Grammatik - im November erwerben wollte, musste ich feststellen, dass es nicht mehr lieferbar war. Was also tun? Die "Niederdeutsche Grammatik" von Lindow et.al. bietet keinen Ersatz, da in ihr das Ostfälische kaum behandelt wird. Es blieb mir also nichts anderes übrig, als selbst eine zu schreiben. Dies ist inzwischen geschehen.

Herausgekommen ist eine Ostfälische Minimalgrammatik mit kurzer Laut- und etwas umfangreicherer Formlehre. Obwohl ursprünglich nur für den Privatgebrauch geschrieben, habe ich mich entschlossen sie dennoch zu veröffentlichen.

Die Lautlehre umfasst u.a. kurze Kapitel über die erste (germanische) Lautverschiebung, den grammatischen Wechsel, die zweite (hochdeutsche) Lautverschiebung, die Auslautverhärtung, die Zehrdehnung und einiges mehr.

Die Formlehre behandelt alle Wortarten, von den Verben über die Substantive bis hin zu den Antwortwörtern. Das Kapitel über die Verben ist das umfangreichste. Es enthält die Konjugation der Verben, die starken Verben (mit Ablautreihen), die Präteritopräsentien und die unregelmäßigen Verben. Das Kapitel über die Substantive enthält u.a. die heute noch möglichen Deklinationen. Dasselbe gilt für das Kapitel über die Adjektive. Außerdem findet man in der Grammatik Listen der Pronomina, der Konjunktionen und Präpositionen und noch einiges mehr.

Es ist geplant, die Grammatik nach und nach zu erweitern und zu verbessern. Zur Zeit (Februar 2003) ist die 3. Version online, an der 4. Version wird bereits gearbeitet. Wer Interesse an dieser Minimalgrammatik hat, kann sie im Internet unter der Adresse <http://www-public.tu-bs.de:8080/~y0012625/platt/platt.html> als pdf-Datei finden und sie von dort ganz oder

teilweise downloaden. Dort findet man auch meine E-Mail-Adresse. Wer Verbesserungsvorschläge, Korrekturen, Anregungen oder sonstige Hinweise hat, sollte sich nicht scheuen mit mir Kontakt aufzunehmen. Ich bin für jede Hilfe und Kritik dankbar. *Christian Reineke*

Mitteilung zur Rubrik "Sprache"

Die bisherigen Ergebnisse der von der Redaktion der Ostfalenpost angeregten Beschäftigung mit dem Partizip Präsens bedürfen der kritischen Ergänzung bzw. Richtigstellung.

Das betrifft auch die Veröffentlichung der Informationsschrift „Ostfäisches Niederdeutsch“ die vor einiger Zeit von der Deuregio Ostfalen e.V. bzw. AKOP etc. herausgegeben wurde. Die hierin enthaltenen grammatischen Mitteilungen (Seite 5, Antwort 3) - das Partizip Präsens betreffend - sind dazu angetan, Verunsicherung in diese Diskussion zu tragen. In dem erwähnten Absatz wird zwar versucht, das Partizip Präsens einzuordnen und zu beschreiben, sämtliche Beispiele beziehen sich jedoch auf das Partizip Perfekt (eseihn, ejeben, eseggt), das im Hochdeutschen mit der Vorsilbe „ge-“ gebildet wird. Diese Mitteilungen sind für unser Anliegen unbrauchbar und somit als Informationsquelle ungeeignet.*)

In der Ostfalenpost Nr. 40, S.4 wird das Partizip Präsens zwar richtig dargestellt (mit der Endung „-end“), doch klingt die Formulierung "aber ansonsten finden sich im ursprünglichen Platt keine Partizipien" sehr absolut. Der Klarheit wegen sollte man meines Erachtens die Partizipien stets unterscheiden in Partizip Präsens und Partizip Perfekt.

Der Beitrag von Christian Reineke in der Ostfalenpost Nr. 40, S. 4 in der Rubrik "Sprache" kommt einer wissenschaftlichen Sprachanalyse am nächsten.

Namhafte ostfälische Sprachwissenschaftler (A. Lasch, H. Hille) formulieren, dass der Verlust des Partizip Präsens wohl damit zusammenhängt, dass zunächst lautgesetzlich das "d" der Endung ausfiel und dass dann weiter in dem Rest der Endung nach „-en“ Vereinfachungen

eintraten. So mußte sich z.B. aus mittelniederdeutsch "lopende" in unserer Mundart "luopm" (loopen) entwickeln, eine Form, die völlig mit der des Infinitivs zusammenfällt. Dass dieser Zusammenfall schon alt sein muß, sieht man an der Vermischung von flektiertem Infinitiv und Partizip Präsens in der mittelniederdeutschen Schriftsprache.

Zu inhaltlich fast gleichen Erkenntnissen kommt auch Christian Reineke in dem vorn erwähnten Beitrag.

Nun zu der Frage: Gibt es in unserem Platt noch das Partizip Präsens?

Hierzu ist festzuhalten: Reste des alten Partizip Präsens liegen vor in: taukuom (auch: taukomen) Woche (= kommende Woche), flaitn Water (= fließendes Wasser), en sittenden Hindersten hebban (= gutes Sitzfleisch haben), bi nachtslapender Tiet – „d“ vor „er“ - (= bei nachtschlafender Zeit).

Diesen ausgewählten Beispielen haftet darüber hinaus auch noch die typisch-urwüchsige ost

fälische Ausdrucksweise an, auf die es im Kern unserer Bemühungen ja eigentlich ankommt.

Dass Plattdeutsch die Entwicklungen in der Welt des 20. Jahrhundert nicht mitvollzogen hat, mag man bedauern. Im übrigen hat sich die allgemeine Sprachentwicklung jedoch nach eigenen Sprachgesetzen entwickelt und wird das auch weiter tun. Wir können die Entwicklung nicht aufhalten, sollten aber die Konservierung und Anwendung alten überlieferten plattdeutschen Sprachguts in unsere Forschungen mit einbeziehen.

Gerhard Bormann

*) Hierzu als Anmerkung der Redaktion: An der erwähnten Stelle liegt – bedauerlicher Weise – ein Druckfehler vor. Es muss dort natürlich heißen „Partizip Perfekt“, wie auch die angefügten Beispiele zeigen. Das Partizip Präsens wird in der Broschüre „Ostfälisches Platt“ nicht behandelt. – Is güd, dat Gerhard Bormann dat sä düchtig elesen hat.

Plattdütsch in de Schauln

Ut den deipen Süden von dat ostfälische Platt kummt gue Nahrlicht, wat dat Thema „Plattdütsch in Schaulen“ angaht. In den Landkreis Göttingen giff et en „Beauftragter für die Niederdeutsche Sprache“, un dat is Heinz Böning (E-Mail: heinz.boening@t-online.de, T. 05504 / 324) ut Friedland. Hei hat et mit ne Arbeitsgemeinschaft tauwege brocht, dat se da en Lesebauk mit plattdütsche Texte tehopestellt häbbet. Un dat beste is: se häbbet datau ook ne CD emaket, wo'n de Texte ook hören kann. Dat is sau wichtig for dat Wiergeben von dat Plattdütsche an de junke Generation, dat se Plattdütsch nich blots tau lesen kriggt, sondern dat se dat hören könnit. Wi wett ja alle, de mal en Text in Plattdütsch upschrieben wollen: mit use seßuntwintig Baukstaben komet wi nich wiet, wenn wi de oft vertrackten plattdütschen Töne up et Papeier bringen wüllt. Dat is blots en Notbehelf.

Dat Lesebauk in DIN-A4-Format mit 70 Sieten hat den Titel „Plattdütsch in de Schauln“ un is emaket for de Schaulen in de Landkreise Göttingen, Osterode, Northeim un Holzminden. In den Bauke giff et Texte von Schriewerslüe ut düsse Gegend, wovon de jüngste Charlotte Schröer is, de öhre lüttje Geschichte mit elf

Jahren eschrieben hat. Un denne sind da ook noch Texte, de se ut'n Hochdütschen nah dat südhannoversche Platt owersettet häbbet: taun Bispeel den Suppenkasper un den Zappelphilipp ut den „Struwelpeter“, dat Beerboom-Gedicht von Fontane („Herr Ribbeck ...“), dat Wiehnachtsgedicht von Theodor Storm un en Gedicht von den Helgoländer James Krüss. Denne sind da noch plattdütsche Sprickwöre te finnen, Redensarten un plattdütsche Sätze ut'n Alldag. Bi alle Texte stah de hochdütsche Fassung up de annere Siete.

Bi de Texte up de CD hätt se öllere Sprekers uppenomen, aber ook veele Kinner, sau dat de Schaulkinner süht - oder hört, dat Plattdütsch nich blots wat for de olen Lüe is.

Wi mött de Makers von düd Unterrichtswerk gratteleiern. Dat schall de Plattdütschen in anere Landkreise von Neddersassen anstiften, sau wat nah te maken. De Plattdütschen in Sachsen-Anhalt häbbet dat all lange tewege brocht.

Wer sick for dat Bauk mit de CD interessieren daht, kann et sick von den Landkreis Göttingen, Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen tauschicken laten.

Jürgen Schierer

Das Ostfälische im Wandel der Zeit, neue Fragebogenaktion: Wer hilft mit?

Dass das Niederdeutsche heutzutage eine bedrohte Existenz am Rande der Standardsprache führt, ist allen klar. Häufig wurde ihm sein Untergang prophezeit – aber glücklicherweise haben sich diese Voraussagen bisher nicht erfüllt. Denn es gab und gibt es immer wieder Menschen, die dem Niederdeutschen treu bleiben und es pflegen, sei es, weil es sie an ihre Kindheit und ihre Heimat erinnert oder weil sie einfach fasziniert sind von der regionalen Vielfalt unserer Sprache. Engagierte Niederdeutsch-Sprecher/innen und Sprachwissenschaftler haben häufig Hand in Hand gearbeitet, um Erhebungen über Sprachgebiete überhaupt zu ermöglichen. Das ist bei allen Landschaftswörterbuchprojekten der Fall gewesen, die ihre Daten durch mündliche oder schriftliche Befragung gesammelt haben, um sie schließlich auszuwerten und die Ergebnisse beispielsweise als Wörterbuch oder in Kartenform zu präsentieren. Die 1935 gegründete Arbeitsstelle für das Niedersächsische Wörterbuch in Göttingen bildet da keine Ausnahme; zwischen 1936 und 1938 sowie in den Nachkriegsjahren wurden nach und nach insgesamt 10 verschiedene Fragebögen im Bearbeitungsgebiet an nahezu 3000 Gewährspersonen versandt, welche die hochdeutschen Begriffe oder Sätze in das Niederdeutsch ihres Ortes übertrugen.

Selbstverständlich wurden auch Personen in den Orten befragt, die sich im heutigen Kreis Helmstedt befinden, und die Ergebnisse dieser Befragung werden seitdem in der Arbeitsstelle verwahrt und sind in das Material eingegangen, das als Grundlage für das Niedersächsische Wörterbuch dient. Außerdem hat es den Anstoß zu einer Frage gegeben, die Grundlage für eine Untersuchung sein könnte: **Wie sieht die Situation des Ostfälischen etwa 60 Jahre nach der ersten Erhebung aus?** Wer spricht oder schreibt es noch? Wieviele der damals abgefragten Begriffe sind heute überhaupt noch bekannt (z. B. aus dem Bereich der Landwirtschaft oder ländlichen Kultur)? Gibt es Neubildungen, also etwa aus neuen Lebensbereichen, die vor 60 Jahren gänzlich unbekannt waren? Denken Sie doch einmal an die neuen

Medien oder andere Erfindungen, die für uns heute selbstverständlich sind, wie etwa der Videorecorder oder die Mikrowelle.

Um auf diese Fragen eine Antwort zu erhalten, gilt es natürlich zunächst einmal, Sprachmaterial zu sammeln, denn ohne entsprechende Informationen wird es nicht möglich sein, diese Untersuchung anzustellen und Aufschlüsse über die gegenwärtige Situation des Ostfälischen zu gewinnen. Zu diesem Zweck müssten sich aus jedem Ort im heutigen **Landkreis Helmstedt** etwa 2 bis 5 Ostfälisch-Sprecher/innen bereit erklären, die 10 Fragebögen à 4 DIN A4 Seiten (unverändert, wie sie in den 1930er Jahren ausgegeben worden sind) und einem kleinen Extrabogen (der Auskunft über Neuerungen und Gebrauch des Ostfälischen geben soll) auszufüllen.

Zugegeben, es handelt sich um einen erheblichen Umfang. Aber nur mit Ihrer Mitarbeit und Hilfe, mit der Unterstützung aller Sprachfreundinnen und -freunde wird es möglich sein, neue Erkenntnisse über das Ostfälische im Kreis Helmstedt im Wandel der Zeit zu gewinnen! Denn auch, wenn viele Begriffe nicht mehr bekannt sind und deswegen nicht in Ostfälisch übertragen werden können, ist das eine sehr bedeutsame Information für die Untersuchung. Die Ergebnisse werden gesammelt, ausgewertet und schließlich veröffentlicht.

Wenn Sie also Freude an Ihrer ostfälischen Sprache haben, etwas darüber wissen und in einem Ort des heutigen Kreises Helmstedt leben, wäre es sehr schön, wenn Sie mir kurz mitteilen, dass Sie an der Mitarbeit interessiert sind. Sie erhalten dann umgehend das Befragungsmaterial auf dem Postweg selbstverständlich mit frankiertem Rückumschlag.

Sie können mich erreichen: telefonisch: dienstlich: 0551 / 397529, privat: 05524 / 6892; per E-Mail: ulauner@gwdg.de; schriftlich: Institut für Historische Landesforschung, Arbeitsstelle Niedersächsisches Wörterbuch, Kreuzberggring 50, 37075 Göttingen. - Gerne beantworte ich Ihre diesbezügliche Fragen!

Ute Launert
Lüe, helpet midde. Dat is wat for üsch alle. Je hiller ji antwort, deste hiller word dat wat.

Platt un Löschen: Dat niee Frierwehrhuus

De Theatergruppe „Plattdütsch Nordsteimke“ hat an’n 20., 21., 22., 23. un 28. Febarbor un an’n 2. März en lustiget Speelwark voredragt. De Hindergrund was dabie, dat de Frierwehr en Uge up de Rümme in den Frierwehrhüs esmetten hat, de betlang anders enutzt wärn. De Stadtverwaltung kann sik aber nich entslütten, de Rümme hertageben. Dorumme well de Frierwehr nü ganz wat nieet. As de Friens von de Frierwehrlüe dat tä wetten kreegen, ...!

Siegfried Mahlmann hat dat Stücke eschreiben, dat instudiert un as „de Oole“ mitespeelt. Sä bi twintig, uk junke Lüe, wärn mit veel Lust un Spaß dabie un häbbet veele Lüe düchtig underhulen. – Bi den Slachtebüfett, wat et nah den Speelwark gaf, häbbet de Lüe noch veel ober dat fiene Beleefnis erkört.

Leiwe Lüe, weset wellkumen ...

... tä düsse Ütgabe von üse OSTFALENPOST. Et gift sä veele Beleefnisse üt de ulen Tied un noch veel mehr in de hütigen Tied. Leiwe Lüe, schriebe wat up un schicket dat her, wat in de OSTFALENPOST inesett weern schall. Bie jü Schrieberie sünd twei Dinge besonders nödig:

- Tän ersten: **Schriebe, wat jü emaket häbbet**, damidde uk andere Lüe davon tä wetten krieget un denne villichte sülmt säwat maket.
- Tän zweiten: **Schriebe, wat jü maken wüllt**, damidde uk andere Lüe dahan tä Besüch kumet oder villichte uk dabie helpen künnt.

Wie et eschicket weern kann: An hildersten geiht et mit E-Mail. Lüe, de (noch?) nich an’t Internet anesloten sünd, künnt ne Korte, bi veele Wöre en Breif - villichte fründlicherwiese mit ne Diskette – schicken. Wohen et eschicket weern kann, steiht ganz unden up düsse Siete. Schicket mik uk dat, wat up de Internet-Siete www.ostfalenpost.de in TERMINE inedragt weern schall.

Veranstaltungs-Termine

10.04.; 08.05.; 05.06.; 10.07.2003, 15.00 Uhr: Ilsenburg, Haus Abendsegen: Freunde der plattdeutschen Sprache, Info: T. 039452 / 86011.

26.04.2003, 10.00 Uhr: Heiligendorf, **Plattdeutsche Autorenwerkstatt**: T. 0531/7076315.

25.04.; 23.05.; 20.06.; 18.07.2003, 19.00 Uhr: Königslutter, „Friedachsdräpen“ vom Plattdeutschen Arbeitskreis, Info: T. 05353 / 5674.

08.05.; 05.06.; 03.07.2003, 19.00 Uhr: Lehre, Altentagesstätte, Plattdeutscher Freundeskreis „Fritze Fricke“, Info: T. 05308 / 3879.

25.05.2003, 13.30 Uhr: **Mundartreffen der ostfälischen Plattspräker**, Kulturfabrik Haldensleben, Info: T. 03904 / 712268.

30.05.2003, 19.00 Uhr: Heiligendorf, Plattdeutscher Abend v. Verein Heiligendorfer Kultur- und Brauchtumpflege, Info: T. 05365 / 400.

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.

Der Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsens und aus Sachsen-Anhalt, die sich das Ziel gesetzt haben, das ostfälische Platt zu erhalten und zu fördern. Es gibt in den Dörfern und Städten dieser Region eine ganze Reihe von Plattdeutsch-Gruppen oder Heimatvereinen mit plattdeutschen Veranstaltungen, und es entstehen erfreulicherweise immer wieder neue solcher Plattdeutsch-Runden. Die Zusammenarbeit und die Information zu fördern ist eines der Hauptanliegen des Arbeitskreises. Darüber hinaus bemüht sich der AKOP um die Förderung des Plattdeutschen in den Schulen, an den Hochschulen und in den Medien Zeitung, Rundfunk und Fernsehen. Die Höhepunkte der Arbeit sind die jährlich veranstalteten Mundarttage.

Vorsitzender: Dr. Hans-Joachim Lorenz, Wilhelm-Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg; Tel. und Fax: 0391/7339477 (Anrufbeantworter); Funktelefon: 0162 7482907. 2. Vorsitzender: Rolf Ahlers, Wendeburg; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Magdeburg; Schatzmeister: Dr. Hans Jürgen Bader, Magdeburg; Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen; Jürgen Schierer, Peine; Friedrich Wille, Einbeck.

Mitglied kann jede Einzelperson (Jahresbeitrag 7,00 Euro) oder jeder Verein (Jahresbeitrag 12,00 Euro) werden. Anmeldung schriftlich bei Dr. Lorenz unter obiger Anschrift. Konto: Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V., 14615300 Volksbank Helmstedt; BLZ: 271 900 82.

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10; 38176 Wendeburg; Tel: 05303 / 2484;
E-Mail: platt@ostfalenpost.de

>> In de nächste OSTFALENPOST steiht weer niee Tied. <<